

**Rede der  
Bundesministerin für  
Ernährung und Landwirtschaft  
Julia Klöckner**

**Anlass:** Videokonferenz EP-Untersuchungsausschuss  
Tiertransporte (ANIT).

Auf Einladung des neu gegründeten  
Untersuchungsausschusses Tiertransporte des  
Europäischen Parlaments (ANIT) erläutert die  
Ministerin den europäischen Abgeordneten die Ziele  
und Vorschläge der deutschen EU-  
Ratspräsidentschaft für mehr Tierschutz.

**Termin:** 29.10.2020, 13:45

**Ort:** Als Videokonferenz

Sehr geehrte **Frau Vorsitzende Metz**,  
(Vorsitzende ANIT-Ausschuss, Luxemburg)

sehr geehrte **Mitglieder des Untersuchungsausschusses  
Tiertransporte**

Vielen Dank für die **Einladung**, heute hier sprechen zu dürfen.

Es ist **wichtig**, dass der **Untersuchungsausschuss** zum  
Tierschutz bei Tiertransporten (ANIT) vor Kurzem **seine Arbeit**  
aufgenommen hat.

Denn wir alle **wissen**, dass es **Defizite** gibt.

Es liegt jetzt **an der EU-Kommission**, diese **zu beheben**.

Sie muss **schnell eine Überarbeitung** der Verordnung aus  
2005 **anstoßen und vorantreiben**.

### ***Umsetzungsdefizite aufspüren***

Die Aufgabe des ANIT-Ausschusses ist die Untersuchung von  
**mutmaßlichen Verstößen** gegen das EU-Recht zum Schutz  
von Tieren während des Transports **innerhalb und außerhalb**  
der EU auf **Luft-, Straßen-, Schienen- und Seewegen**.

Inner- und außerhalb der EU bedeutet, dass **Tierschutz** an den **EU-Grenzen nicht enden darf**.

**EU-Bestimmungen** existieren ja bereits:

- zu **Transportdauer, Platzbedarf und Kopffreiheit**,
- zu Ruhepausen und 24-stündiger Unterbringung der Tiere in geeigneten **Versorgungsstellen**,
- zu **Tränkung, Fütterung und Einstreu** sowie
- zu **Temperaturvorgaben** und zum Belüftungssystem.

**Von Anfang an** gab es aus guten Gründen jedoch **viel Kritik an den Anforderungen** der EU-Transportverordnung und deren Umsetzung in der Praxis.

Ich sehe hier **deutlichen Nachbesserungs- und Überarbeitungsbedarf**.

Basis müssen die praktischen Erfahrungen der Mitgliedstaaten und neue wissenschaftliche Erkenntnisse sein.

Als Beispiel aus der Praxis kann ich Ihnen die Feststellung der Sachkunde der Fahrer von Tiertransporten nennen.

- Hier **fehlen einheitliche Mindestnormen** für das Ausbildungsniveau der Fahrer.
- So gibt es **keinen einheitlichen Standard** für die Schulung der Fahrer.

- Auch die **Gültigkeitsdauer der Sachkundebescheinigungen** ist nicht harmonisiert.
- Darüber hinaus werden diese Bescheinigungen teilweise nur in der jeweiligen Landessprache ausgestellt.
- Dieses Beispiel zeigt deutlich, dass die EU-Transportverordnung dringend überarbeitet werden muss.

**Schwierigkeiten bei der tierschutzgerechten Umsetzung** bereiten beispielsweise auch die Regelungen

- zur **Kopffreiheit der Tiere**,
- zur **Begrenzung der Transportdauer** und
- zu **Versorgungsstellen in Drittstaaten**.

Hier fehlen **klare rechtliche Vorgaben!** Das muss **detaillierter und dadurch verbindlich ausgearbeitet** werden.

In Ihrer Ausschuss-Arbeit werden Sie sich auf die **Umsetzungs- und Kontrolldefizite in den Mitgliedstaaten** konzentrieren.

Mit dem Ziel **Defizite abzustellen**. Das ist auch für uns ein Anliegen.

Deutschland, die Niederlande und Dänemark haben **als sogenannte Vught-Gruppe** die Europäische Kommission aufgefordert, die **EU-Transportverordnung zu überarbeiten**.

Und ich habe kürzlich erneut die EU-Kommissarin für Lebensmittelsicherheit und Gesundheit, **Stella Kyriakides**, **aufgefordert, sich zeitnah um das Thema zu kümmern.**

Wir sehen uns hier **auf einer Linie mit den Zielen** des ANIT-Ausschusses und **begrüßen nachdrücklich** dessen Arbeit.

### ***GAP: Konditionalität auch beim Tierschutz***

Für unsere deutsche EU-Ratspräsidentschaft haben wir **das** Thema **Tierschutz** ganz **oben** auf die **Agenda** gesetzt.

Die **nachhaltige Weiterentwicklung** hin zu einer besseren und artgerechteren **Haltung unserer Nutztiere** ist eine drängende **Zukunftsaufgabe.**

Für **Deutschland** und für die **gesamte EU.**

Vergangene Woche haben wir uns im **EU-Agrarrat in Luxemburg** auf die **Reform** der Gemeinsamen Europäischen Agrarpolitik geeinigt.

Wir verfolgen jetzt noch konsequenter das Prinzip: **Keine Leistung ohne Gegenleistung.**

Das betrifft auch den Tierschutz.

**Förderung** gibt es, wenn **Bedingungen für mehr Nachhaltigkeit**, für mehr Umwelt-, Klimaschutz und auch für mehr **Tierschutz erfüllt** werden.

Es **freut mich sehr**, dass uns das gelungen ist.

Mehr **Tierschutz** muss aber auch **sichtbar gemacht werden** und **finanziell honoriert werden können**:

Mit einem **EU-weiten Tierwohlkennzeichen** könnten Verbraucher ihre **Kaufentscheidungen darauf stützen**, wieviel Tierschutz in der Tierhaltung umgesetzt wurde.

Es ist ein zentrales Element zur **Weiterentwicklung der europäischen Tierhaltung**.

Zudem kann es **Wettbewerbsbedingungen und Handelsströme** in der EU vereinfachen.

Daher setzt sich die **deutsche Präsidentschaft** für die Einführung eines **EU-weiten Tierwohlkennzeichens** ein.

Das überwiegend **positive Feedback** der anderen Mitgliedstaaten zeigt uns: Wir sind auf dem **richtigen Weg**.

Ziel ist nun zunächst die **Verabschiedung von Ratsschlussfolgerungen**, um den Prozess **nachhaltig anzustoßen**.

Ausdrücklich positiv hervorheben möchte ich die **Unterstützung** durch die **Europäische Kommission**.

Unter anderem hat die Kommission den **Tierschutz innerhalb ihrer Struktur** deutlich gestärkt.

Indem sie innerhalb der EU-Tierschutzplattform die **Unterarbeitsgruppe „Tierwohlkennzeichen“** eingerichtet hat.

Auch die Ankündigung aus der **Farm-to-Fork-Strategie**, das EU-Tierschutzrecht zu überprüfen und gegebenenfalls zu überarbeiten, wird von den Mitgliedstaaten **sehr positiv bewertet und unterstützt**.

### ***Vorschläge entwickeln***

Das Thema **Tierschutz beim Transport** habe ich auf die Tagesordnung des informellen Agrarrates im September in Koblenz gesetzt.

Nach meiner Wahrnehmung haben die Mitgliedstaaten ein **großes Interesse** daran, **gemeinsam zu weiteren Verbesserungen** zu kommen.

Das betrifft insbesondere **lange Beförderungen** von Tieren in Richtung **Drittländer**.

Die **Genehmigungsbehörden am Verladeort** in der EU haben aber derzeit ein großes Problem:

- Sie müssen beurteilen, ob der Transport auch außerhalb der EU **tierschutzgerecht durchgeführt** werden kann.

- Zum Beispiel, ob es **geeignete Versorgungsstellen** gibt.
- Ist das nicht der Fall, dürfen Tiere nicht transportiert werden.

Es ist im Interesse der **Mitgliedstaaten**, die **Informationslage über die Situation im Drittland** zu verbessern.

Wir haben hierzu **in Deutschland ein Webtool** entwickelt.

Dieses Tool stellt allen Genehmigungsbehörden die **entsprechenden Informationen** zur Verfügung.

Es fehlt eine **zentrale Verifizierung der Versorgungsstellen** durch die EU-Kommission.

Das fordern wir ein!

Die Informationslage zur Situation in Drittstaaten, auf Basis die lokalen Behörden entscheiden muss als unzuverlässig bezeichnet werden.

Ein wichtiges Anliegen ist mir auch der **Tierschutz beim Transport von Schlachttieren**.

Gerade in den **Sommermonaten** sind sie wegen hoher Temperaturen **besonderen Belastungen** ausgesetzt.

Ich habe daher eine **Änderung der nationalen Anforderungen** an Tiertransporte vorgelegt.



Innerhalb Deutschland dürfen Schlachttiere **bei hohen Temperaturen maximal viereinhalb Stunden** transportiert werden.

Insgesamt aber muss es das Ziel sein, zukünftig **deutlich weniger Lebewesen** zu transportieren.

Stattdessen **muss der Fokus** mehr auf den **Transport von Fleisch und Fleischprodukten** liegen.

Auch hier kann eine **Anpassung der EU-Transportverordnung** helfen.

Es muss sichergestellt sein, dass aus der Europäischen Union kein langer Tiertransport in und durch Drittstaaten genehmigt wird, bei dem die Einhaltung der Tierschutzvorgaben nicht absolut sichergestellt ist.

Auch wenn das bedeutet, dass solche Transporte gar nicht mehr genehmigt werden können.

Ich hoffe sehr, dass dieser **Ausschuss** dazu beiträgt, dass weitere **Vorschläge zur Problemlösung** entwickelt werden.

Anrede,

Wir haben ein Ziel: Die **Europäische Union** soll **Vorbild** sein in Sachen Tierwohl.

Und wir nehmen dieses Ziel in **Deutschland sehr ernst**.

- Ich habe einen Gesetzentwurf vorgelegt, mit dem das **Töten der männlichen Küken** ab Ende des Jahres **2021 verboten** werden soll.
  - Deutschland wäre damit **weltweit das erste Land**, das ein derartiges gesetzliches Verbot umsetzt.
- Oder: Für einzelne Nutztierarten wie **Milchkühe, Mastputen** oder **Junghennen fehlen** spezifische **europäische Anforderungen**.
  - Auch aus diesem Grund habe mich entschlossen, auf nationaler Ebene Vorschläge für **Mindestanforderungen** an deren Haltung zu entwickeln.

### **Schluss**

Wenn wir nicht dafür sorgen, dass **EU-Recht eingehalten** und **durchgesetzt** wird, **büßt** die Europäische Union gerade bei diesem sehr emotional diskutierten Thema Tiertransporte an **Glaubwürdigkeit** ein.

Für Sie als Ausschussmitglieder gibt es in den kommenden Monaten **viel zu tun**.

Ich bin mir aber sicher, dass Sie das, was vor Ihnen liegt, **erfolgreich bewältigen**, wenn Sie es **gemeinsam angehen**.

Ich wünsche Ihnen **viel Erfolg** für Ihre wichtige Aufgabe.